

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 10. November 2019

Thema: Den Kasten sauber halten ...

Predigt von Heiko Bräuning

Normalerweise stehe ich nicht im Tor, sondern stehe draußen und trainiere meinen kleinen Sohn. Heute ist es umgekehrt. Ich werde mal im Tor trainiert und versuche die Bälle zu halten, so gut es geht. Man will ja »seinen Kasten sauber halten«. Und man gibt sich wirklich alle Mühe. Mit meinem schönen Torwartanzug hier. So stelle ich mir das vor. So haben auch Manuel Neuer und Sepp Maier trainiert. Man gibt ja wirklich immer sein Bestes, aber irgendwann passiert es dann eben doch. Auch den Besten passiert das, dass sie dann ein Tor kassieren und dass sie eben ihren Kasten nicht sauber halten. Ist doch etwas rein gegangen. Sie waren doch nicht so gut. Sie haben doch auf der ganzen Linie versagt. Und vielleicht war das sogar noch spielentscheidend. Und die ganze Mannschaft ist frustriert, weil man nicht weiter kommt. Was tun mir die Torwarte immer leid. Jeder sieht es, wenn ihnen was misslingt. Viele sitzen dann völlig geknickt am Spielfeldrand und komischerweise kommt dann aber auch keiner her, um sie zu trösten. Sie werden nur dann bejubelt, wenn sie die Elfmeter »killen«.

Ganz oft ist es im »Spiel des Lebens« bei jedem von uns so. Wir geben unser Bestes, wir versuchen alles herauszuholen und geben uns wirklich ganz viel Mühe – und auch ganz viel Liebesmühe – aber irgendwann geht etwas daneben. Irgendwann fangen wir uns ein Tor ein. Irgendwann passiert ein Fehler, ein Missgeschick. Irgendwann: Scherben des Glücks. Was dann? Man fühlt sich dann, als ob man nichts mehr wert ist. Oder man fühlt sich einfach geknickt. Man würde so gerne die Zeit nochmal zurück drehen. Man möchte es doch allen beweisen, dass man gut ist. Dass man was kann und was drauf hat.

Und genau in solch einem Moment spricht dieses Buch, die Bibel, mitten auf dem Spielfeld des Lebens zu mir und vielleicht auch zu Ihnen. Wie ist das denn mit dem Cheftrainer, wenn wir versagen, wenn wir die Leistung nicht bringen? Wenn wir ein Tor nach dem anderen kassieren und völlig geknickt sind, weil uns nicht alles gelingt, was wir uns vorgenommen haben? Weil vieles zerbrochen ist, weil vieles kaputt gegang-

gen ist. Weil wir vieles schuldig geblieben sind. Was ist dann mit dem Trainer da oben? Schmeißt er uns raus? Ich höre, wie er spricht: »Aber mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.« (Jesaja 43, 24–25) Das heißt, da ist etwas vergeben und vergessen. Mitten im Spiel des Lebens sagt mir einer: »Du, ich weiß, dass da viel schief gelaufen ist. Ich weiß, dass da viel war, was nicht gut war. Dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Überhaupt nicht. Und ich sehe es und weiß es. Ich spüre auch, wie du dich fühlst. Ich weiß, dass es dir eine Last ist. Dass es dir zu schaffen macht und du fast daran zerbrichst, aber es ist vergeben! Es war nicht immer leicht, aber auch, wenn du mir viel Mühe gemacht hast und Arbeit, ich tilge alles aus deiner Vergangenheit. Ich tilge das, was gestern kaputt gegangen ist. Ich tilge das, was an anderen Tagen kaputt gegangen ist und ich denke nicht mehr daran. Es ist vergeben und vergessen.«

Das erscheint uns Menschen fast unmöglich: Wir können es uns nicht vorstellen, zu vergeben und zu vergessen, wenn jemand an uns schuldig geworden ist. Das ist schwierig! Vergeben? Ja! Aber vergessen? Nein! Lieber behalten, festhalten und dann immer wieder aufs Brot streichen. So ist es bei Gott nicht! Dem Geknickten sagt er: »Es war viel Arbeit mit dir. Und es war viel Mühe, aber ich vergebe und vergesse.« Das macht unser Leben so wertvoll. Das macht unser Lebensspiel so spannend und interessant. Gott hält an uns fest. Er will, dass wir weiter spielen. Er will nicht, dass wir aufgeben. Er will nicht, dass wir liegen bleiben, wenn wir mal am Boden sind.

Und ich höre in diesem Moment noch ein Wort, das mir ganz besonders gefällt und gut tut. Gerade wenn du dich so besonders geknickt fühlst, weil dir etwas nicht gelungen ist, weil dir etwas zerbrochen ist, weil du nur noch auf Sparflamme daher kommst: »Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.« (Jesaja 42, 3) Das heißt zum einen: Er weiß, was es heißt geknickt zu sein und er weiß auch, was derjenige braucht, was diejenige nötig hat, die sich so geknickt fühlt. Nämlich neue Kraft, neue Zuversicht, Zuspruch. »Ich glaube an dich! Ich brauche dich! Komm, wir gehen gemeinsam und entscheiden gemeinsam das Spiel. Wir überlassen das Spielfeld nicht den Anderen.« Und er weiß, wie es sich anfühlt, wenn wir nur noch auf Sparflamme daher kommen, weil man uns zu viel abgefordert hat, weil es zu anstrengend war, zu stressig. Er weiß, was der glimmende Docht braucht. Nämlich nicht noch mehr Druck, nicht noch mehr Anstrengung, denn: Er wird den glimmenden Docht nicht auslöschen, sondern



er wird ihn schützen. Und er wird ihm neue Reserven geben, neue Ressourcen und dann werden wir wieder voller Leidenschaft brennen und spielen.

Ich lade Sie ein, wenn Sie geknickt sind: Er wird Sie aufrichten. Er glaubt an Sie. Grund für Sie, dass Sie sich nicht aufgeben, dass Sie das Spiel nicht aufgeben, sondern das Spiel in die Hand nehmen und durch Ihre unverkennbare und unverwechselbare Art segensreich und erfolgreich mitbestimmen und mitentscheiden.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX